

Stellungnahme Spital Lachen zur erweiterten Covid-19-Zertifikatspflicht ab 13.9.2021

Der Preis der Freiheit

Die Zertifikatspflicht soll das Ansteckungsrisiko reduzieren - und ist umstritten. Einerseits schränkt sie Freiheiten ein, andererseits schützt sie genau diese.

Wir haben uns durch unsere Gesetzgebung an viele Verbote und Regelungen gewöhnt. Dennoch dürfen auch diese in demokratischen Prozessen hinterfragt werden. Dazu braucht es eine funktionierende, intakte Gesellschaft.

Die Zertifikatspflicht hat die Entstehung zweier Lager beschleunigt. Für geimpfte Personen sind die aktuellen Massnahmen eine Garantie für ihre Bewegungsfreiheit. Sie werden quasi belohnt, weil sie in der aktuellen Infektionssituation statistisch ein kleineres Risiko darstellen. Ungeimpfte hingegen haben das Recht, die Covid-Impfung abzulehnen. Diese legitime Entscheidung hat jedoch die Einschränkung der Bewegungsfreiheit zur Folge.

Die Problematik ist vergleichbar mit komplexen Behandlungen in der Medizin. Eine Therapie mit beispielsweise Operationen und Medikationen, den Verzicht aufs Rauchen oder den Alkohol schränkt den Patienten immer in seinen Freiheiten ein. Ist die Therapie aber erfolgreich, dient sie dazu, die persönlichen Freiheiten wiederzuerlangen – und zu sichern.

Ungeimpfte zahlen einen Preis, damit Freiheiten gesamthaft nicht noch weiter verloren gehen. Freiheiten sind da einzuschränken, wo sie die Freiheiten anderer begrenzen. Denn eine Gefahr bleibt real: Die Intensivstationen der Spitäler droht die Überlastung und damit, dass Patienten mit anderen schweren Krankheiten nicht oder nicht rechtzeitig behandelt werden können.

«Normales Leben» wiedererlangen

Die Zertifikatspflicht ist aufwändig und im öffentlichen Leben (ÖV, Einkauf) nur mit sehr grossem Aufwand und – vermutlich - marginalem Nutzen umsetzbar. Sie ist aber für bestimmte Anlässe ein probates Mittel für ein «normales Leben», das kulturelle Veranstaltungen oder Anlässe wie Firmenfeste umfasst. Mit freiheitseinschränkenden Schutzmassnahmen wie der Zertifikatspflicht können hier Freiheiten wiedererlangt werden.

Am Spital Lachen wünschen wir uns, dass das ganze Spitalpersonal geimpft ist, mittlerweile sind es fast 90 Prozent. Wir grenzen aber niemanden aus, sondern gehen den Weg der kleinstmöglichen Einschränkungen, der möglichst wenige Freiheiten tangiert. Wir bleiben daher bei «einschränkenden Massnahmen», die die Ansteckungsrisiken reduzieren. Dazu gehört:

- Die Maskenpflicht bleibt in den Spitalgebäuden bestehen.
- Besuche werden nicht untersagt, denn sie sind für das Wohl und die Genesung von Patienten wichtig. Auf Besuche aber sollte verzichtet werden, wenn sie nicht nötig sind. Mit dieser Besucherregelung reduzieren wir die Anzahl an Kontakten.
- Wir führen die Zertifikatspflicht für definierte Veranstaltungen und Anlässe ein, damit innerhalb des erlaubten Rahmens beispielsweise auf Masken verzichtet werden kann. So können wir auch wieder Personalanlässe und öffentliche Veranstaltungen durchführen.

Weil wir Schutzmassnahmen strikt einhalten, ist beispielsweise auch unser Personalfest möglich. Die Zertifikatspflicht für die Mitarbeitenden an diesem Anlass garantiert, dass die Risiken unter höchst möglicher Kontrolle bleiben.

Anpassungsfähigkeit an neue Rahmenbedingungen ist ein grundlegender Bestandteil des Überlebenswillens – und dieser ist bei uns ungebrochen!

*Spital Lachen, Dr. med. Thomas Bregenzer, Chefarzt
September 2021*